



Dokumentation

Schweizer Flussgeschichten - Am Rhein

Natur und Kultur – alles was die Schweiz so beliebt macht, findet sich auch rund um die Ufer des mächtigsten Stromes der Schweiz.

02.05.2021

Vorderrhein, Hinterrhein, Alpenrhein und Hochrhein sind wie ein Schweizer Mikrokosmos. Beeindruckende Bergpanoramen, wilde Naturparadiese, atemberaubende Landschaften, historische Städte.

Dreihundertfünfundsiebzig Flusskilometer lang windet sich der Rhein durch Schweizer Gebiet und ist ein nie versiegender Quell spannender Geschichten. Eingerahmt von einer stattlichen Reihe Dreitausender liegt der Tomasee, der offiziell als Rheinanfang gilt. Drei Wochen wird das Wasser, das von dort über eine Felskante ins Vorderrheintal stürzt brauchen und 2000 Meter Hohenunterschied wird es überwinden, bevor es in Holland im Meer untertaucht.

Im Himmel geboren: eine majestätische Reihe Dreitausender saumen den Anfang des Rheins: Wasser quillt überall aus ihren Berghängen, bildet unzählige Bäche und vereint sich schließlich zu zwei Quellströmen. Offiziell gilt der Ausfluss aus dem Tomasee als Rheinanfang. Dort kämpft Anita Mazetta dafür, dem jungen Rhein seine Wildheit wiederzugeben, denn seine wertvolle Energie wird ihm schon wenige Meter nach seinem Beginn abgezapft.

Einige Quellflussskilometer weiter schlummern im Flussbett noch ganz andere Schätze: Rheingold. An jedem Wochenende leitet Gold-Gusti, wie August Brändle sich nennt, Scharen von Glücksrittern an. Seine Expertise ist gefragt, schließlich hat er einst einen beeindruckenden Klumpen des Edelmetalls aus dem Flussschotter geschürft.

Kostbare Naturerlebnisse genießen Eveline Hauser und Dominik Waldmeier dagegen mit ihren Packziegen. Mit ihren zahmen Tieren bieten sie Trecking an. Dort, wo der junge Rhein noch ein Wildbach ist. Weiter flussabwärts genießt Rangerin und Wildhüterin Pirmina Caminada ihren spektakulären Arbeitsplatz: die Rheinschlucht, Ruinaulta auf Rätoromanisch.

Tief grub sich der Rhein am Rheintal durch die Schuttkegel des Flimser Bergsturzes. Das broselige Gestein, was schon die Zugbauer der Rhatischen Bahn zur Verzweiflung trieb, ist Rest eines urgewaltigen Ereignisses. Vor „nur“ 10.000 Jahren, am Ende der letzten Eiszeit ereignete sich hier der größte Bergsturz Europas. Millionen Kubikmeter Kalkfelsen stürzten ins Tal. Früher steigerte der Strom ab hier seine Macht. Bescherte den Menschen Katastrophen, Not und Unheil. Jetzt fließt er ganz selbstverständlich durch Wohn- und Industriegebiete. Der Fluss ist begradigt, in ein Korsett gezwängt durch das historische Jahrhundertbauwerk: „Rheinbegradigung“. Heute steht es in der Kritik. Ein schweres Hochwasser, weiß Anita Mazetta, konnte im unteren Rheintal einen riesigen Schaden anrichten, deswegen soll renaturiert werden. Vorbild sind die Mastrilser Auen. Sie und das Rheindelta kurz vor dem Einfluss des Rheins in den Bodensee sind die letzten echten Naturparadiese. Hinter dem Bodensee wird der Rhein Freizeit und Touristenparadies. Maja Tappolet wohnt mit ihrem Mann Kai und sieben Kindern in der Nahe vom Rheinfall und ist mit Leib und Seele Landfrau.

Ab jetzt fließt der Fluss immer zwischen Deutschland und der Schweiz. Deshalb ist die Rheinfeldener Brücke mehr als nur ein Flussübergang. Sie ist gelebte Volkerverbindung. Deutsche und die Schweizer treffen sich in der Flussmitte zum Schwimmen. Knallbunte Kissen prägen ab hier das Flussbild: Der Wickelfisch, das Erkennungszeichen der routinierten Stromungsschwimmer. Zu Christian Hossli's perfektem Flussglück würde allerdings auch ein richtiger Fisch gehören. Und zwar der Lachs, der bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts in Basel in Massen aus dem Rhein gezogen wurde. Der Naturschützer kämpft für dessen Rückkehr und ist verhalten optimistisch. Noch stoppen französische Kraftwerke den Weg des Lachses in die Schweiz, doch Christian Hossli glaubt fest daran: die volkerverbindende Kraft des großen europäischen Stroms, wird letztlich dafür sorgen, dass alle Rheinandrainer sich zusammentun und dem Lachs seinen Weg zurück vom Meer in Richtung Quelle bahnen.
